

Drachenspiel ohne Wind

Großes Fest in Haddorf mit vielen Flauten / Bunte Vögel blieben meistens am Boden

WETTRINGEN • Es gibt ein altes schönes Märchen, das von einem Menschen erzählt, der sich auf den Weg macht, einen verzauberten geliebten Menschen zu suchen, um ihn zu erlösen. Auf diesem Wege trifft er auf die Mutter der Winde. Sie berichtet von den Tugenden ihrer Söhne, dem Süd- und Nordwind, dem Ost- und Westwind. Sie erzählt auch von deren Übermut, den möglichen Unarten und dass sie diese Söhne, wenn sie ihr nicht mehr gehorchen wollen, in den Sack steckt, ihn zubindet und sich darauf setzt. Auf der Erde sei es sodann ganz windstill, kein Blättchen bewege sich.

Am vergangenen Wochenende waren diese Söhne wohl sehr aufmüppig, und die Mutter der Winde hatte sie in den Sack gesteckt.

Scharfe Schnüre

Das bekamen die Freunde schöner Flugdrachen zu spüren. Sie fanden sich bereits am Freitagnachmittag auf dem Gelände in Haddorf ein, kamen mit ihren Wohnwagen und vielen Drachen im Gepäck. Vor ihren Wohnwagen errichteten sie eine Art Totempfad. Jeder verkündete von dem Hobby des Besitzers. Eröffnet wurde das Drachenfest gegen 11 Uhr durch die Kinder mit ihren kleinen Drachen.

Die, die kamen – es waren nicht gerade zu viele – hatten ihre Freude, und die Erwachsenen, die ihre großen, aber nicht so schweren Drachen starten ließen, nahmen in jeder Hinsicht Rücksicht.

Neu die Erfahrung, dass die kleinen Drachen es seien, die den großen gefährlich werden



Justus hat seinen Opa Norbert Bröskamp überzeugt: Ein Drachen muss her.

könnten.

„Die Perlonschnur eurer Drachen ist sehr scharf und durchaus in der Lage, die Leinen der großen zu durchschneiden“, gab der Moderator bekannt, der alle herzlich in Wettringen willkommen hieß.

„Wenn sich euer Drache verfängt, dann wartet, bis der Besitzer des großen kommt und hilft. Er wird die Beine schon in die Hand nehmen.“

Völlig schwerelos

Begeistert sei man von dem schönen Fluggelände und man hoffe, auch im nächsten Jahr wiederkommen zu dürfen, sagte er. Den Traum aller Drachenfliegerfans gab deren „Nationalhymne“ bekannt. „Drachen im Wind und schwerelos sein!“

Gegen Mittag startete auch der Regenbogenfisch mit sei-



Der Drache steht im Wind und der Besitzer zeigte an der Winde die Liebe zum Detail.

nen Mitbewohnern aus dem Meer. Fische am Himmel – ein selteneres Bild. Das galt auch für den Kondor, der über dem Gelände seine Kreise zog. Welche Ausmaße ein Drache haben kann, wurde deutlich, als einer mit einer Flügelspannweite von elf Metern startete. Er kam meterweise hoch, erklimmte aber nicht die erlaubte Höhe von 400 Metern.

Viel Flaute

Bis zum Samstagabend schien einer der im Sack steckenden Windsöhne wohl noch ein kleines Loch gefunden zu haben und pustete hindurch, so dass kleinere und leichte Drachen noch fliegen konnten. Aber die schweren, die mussten am Boden bleiben. Für sie gab es nicht genug Luftwiderstand, um sich emporzuschwingen. Das

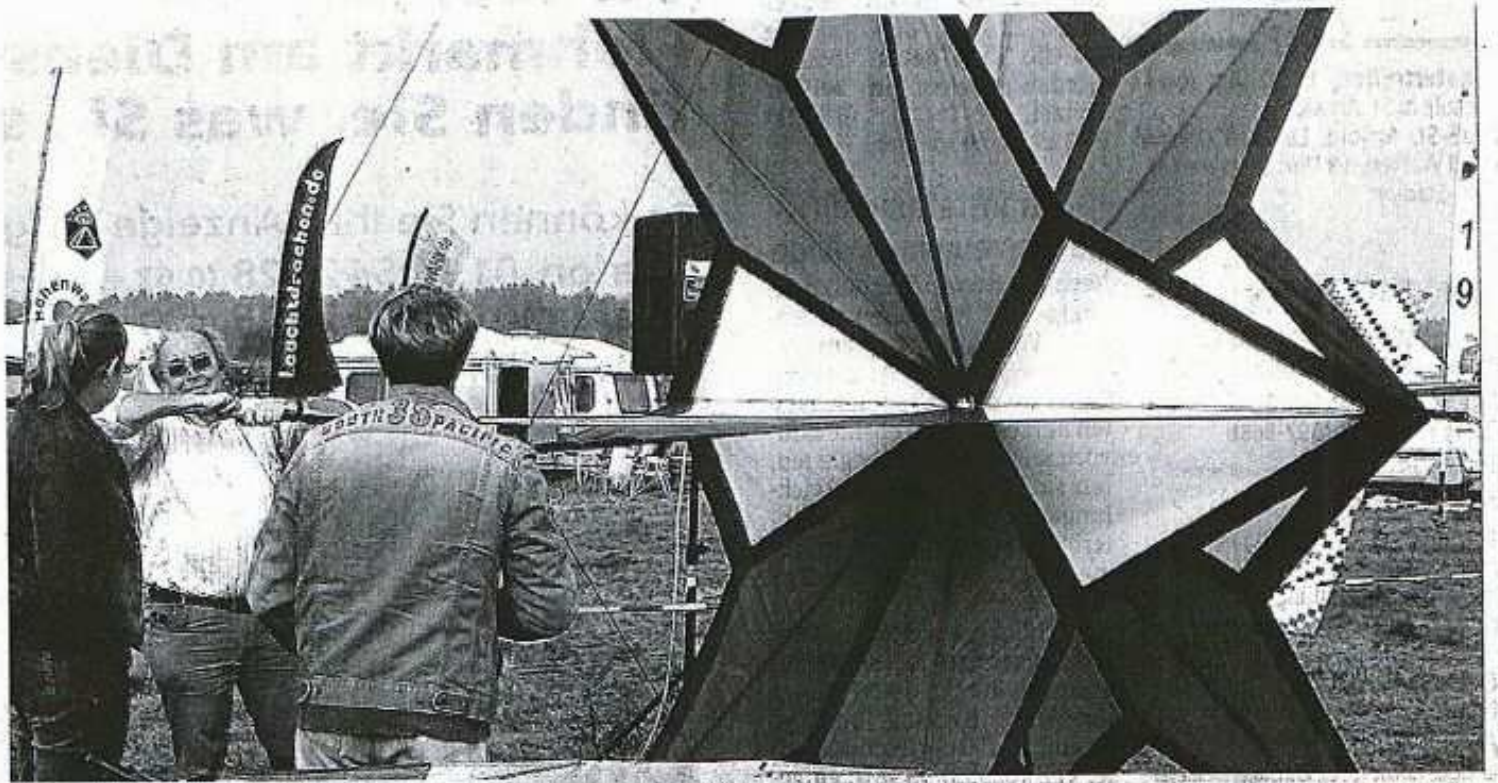


Warten auf den Wind. Ob der Luftvogel doch noch aufsteigt? Oft herrschte Flaute.

war besonders schade am Samstagabend, als die Besucher einen bunten Himmel mit den Leuchtoden-Drachen erwarteten. Viele Besucher kamen am Sonntag zum Drachenfest, konnten Getränke und Würstchen genießen, die Flugkünste von Drachen weniger.

Alle Windkraftanlagen standen still, kein Blättchen bewegte sich an den Bäumen. Ausgenommen ein kleiner Drachenwinzling blieben alle am Boden. Es wurde eines klar: Drachenflieger sind in jeder Hinsicht auf Windstärken angewiesen.

Kann man nur sagen: Auf Wiedersehen 2006 zum 3. Wettringer Drachenfest mit einigen Windstärken mehr und einer Mutter der Winde, die wenigstens einen ihrer Söhne aus dem Sack lässt, damit er den Menschen Freude bereite.



So mancher Drache musste beim zweiten Drachenfest am Boden bleiben, weil der Wind fehlte.

Fotos: Göcke (3) / Carlo (1)